

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1903

19 (23.1.1903)

Durlacher Wochenblatt.



Tageblatt.

№ 19.

Ersteinst 1811 G.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 1.25 ohne Beleggeld.

Freitag den 23. Januar

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Seite 9 Pf. Anserate erbitet man bis
spätestens 10 Uhr vormittags.

1903.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

† Karlsruhe, 12. Jan. Herr Hauptlehrer Ködel wurde bekanntlich durch die Oberschulbehörde im Disziplinarverfahren die Redaktion der „Neuen Bad. Schulztg.“ entzogen. Die daraufhin beim Ministerium von ihm eingelegte Berufung wurde nun von demselben verworfen.

† Karlsruhe, 22. Jan. Das Gesuch der Heliosgesellschaft um Genehmigung eines Elektrizitätswerkes im Albtal ist vom Ministerium des Innern endgültig abgewiesen worden.

** Karlsruhe, 22. Jan. Die Blättermeldung, daß der wegen Zweikampf verurteilte Student Ruff nach Ehrenbreitstein verbracht werde, weil die badische Festung Rastatt als solche nicht mehr bestehe, ist unzutreffend. Der Bestand von Rastatt als Festung ist ohne Einfluß auf das Bestehenbleiben des dortigen Festungsgefängnisses geblieben, da nach § 17 des R.-S.-G.-B. die Festungsstrafe nicht nur in Festungen, sondern auch in andern dazu bestimmten Räumen vollzogen werden kann. Tatsächlich wurden auch die von badischen Gerichten erkannten Festungsstrafen nach wie vor in Rastatt abgebußt, und Ruff ist, wie wir hören, bereits dorthin abgeliefert.

† Karlsruhe, 22. Jan. Der süddeutsche Verband für Kanarienzucht und Vogelschutz veranstaltet am 24., 25. und 26. Januar unter Leitung des Zuchtvereins edler Kanarien Karlsruhe im unteren Saale des Café Nowack hierseits seine 3. Verbandsausstellung.

-r. Durlach, 23. Jan. Kommenden Sonntag, 25. d. Mts., nachmittags 2½ Uhr, findet in Bretten im Saale „zum badischen Hof“ die Landesversammlung des Bundes der Landwirte, Abteilung Baden, mit folgender Tagesordnung statt: 1. Eröffnung der Versammlung durch den Landesvorsitzenden, Herrn Grafen W. Douglas-Gondelsheim. 2. Der Zolltarif und die politische Lage. Referent: Der stellvertretende Vorsitzende des Bundes der Landwirte, Herr Reichstagsabgeordneter C.

Lude-Patershausen. 3. Wünsche und Anträge aus der Versammlung. Alle Mitglieder und Freunde des Bundes der Landwirte werden zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.

** Ettlingen, 22. Jan. Hier ist man z. B. auf der Suche nach einem Millionenerben begriffen. Ein am 29. Jan. 1870 geborener Jörgle Buchmaier aus Ettlingen soll nämlich der rechtmäßige Erbe von 3 Millionen Dollars sein, die ihm in Amerika zugefallen sind. Wer das Glückkind ausfindig macht, erhält eine Belohnung von 100 000 Mk. Kein Wunder daher, daß man in Ettlingen nur noch von der amerikanischen Millionenerbschaft spricht.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Jan. (Vom Reichstag.) Das gestrige Verfahren des Präsidenten Grafen Ballestrem gegenüber dem Abg. v. Bollmar wird fast in allen Berliner Blättern gemißbilligt; nur die „Germania“ hält sich aus leicht begreiflichen Gründen in Schweigen, während sogar die „Kreuzztg.“ meint, daß die Stellungnahme des Präsidenten sich schwer rechtfertigen lasse. Wenn das konservative Blatt allerdings in seinem Verlangen so weit geht, daß die Mitglieder des Reichstags sich der Kritik kaiserlicher Kundgebungen, die nicht als feierliche Staatsaktionen erscheinen, wieder enthalten möchten und daß Graf Ballestrem seine Verdienste um die Sicherung einer angemessenen Geschäftsführung des Reichstags erhöhen würde, wenn er zur Wiederherbeiführung jenes Zustandes das seinige beitragen wollte, so wird er schwerlich anderswo Gegenliebe finden. Seitdem sich die Kundgebungen des Kaisers im öffentlichen Leben vermehrt haben, ist es unmöglich geworden, daß diese Äußerungen in der Volksvertretung ohne jede Kritik bleiben; vorausgesetzt bleibt dabei natürlich, daß diese Kritik in angemessener Form geübt wird, aber das läßt sich sehr wohl mit der Ehrerbietung vor dem Thron vereinigen. Als eine Fabel muß es aber zurückgewiesen werden, daß Graf Ballestrem zu seinem Verhalten gegenüber dem Abg. v. Bollmar durch einen Druck von anderer Seite bestimmt worden sei; der gegenwärtige Präsident des Reichstags ist nicht die Person,

die sich solchen Einflüssen zugänglich zeigt, und außerdem wird versichert, daß man am Bundesratetisch selbst durch die Beschränkung der Redefreiheit in diesem Falle überrascht worden ist. Jedenfalls ist schon heute die Tatsache festzustellen, daß die Sozialdemokratie es ausgezeichnet verstehen wird, aus dem „Fall“ für ihre Parteizwecke Nutzen zu ziehen. Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags hat eiligst eine Erklärung im Vorwärts veröffentlicht, in der gegen die Beschränkung der Redefreiheit Verwahrung eingelegt wird. In Berlin hat die Partei ferner auf morgen abend 31 Volksversammlungen anberaumt, damit „d. r. Bevölkerung Berlins und der Vororte Gelegenheit gegeben ist, gegen die Gewaltstreich der parlamentarischen Mehrheit und gegen die Unterdrückung der Redefreiheit im Reichstag Protest zu erheben!“ Während es noch vor kurzem hieß, daß die Reichstagstribüne die Zufluchtsstätte des freien Wortes sei, wird jetzt den Genossen im Reich gesagt: „Die Volksversammlung ist der freie Reichstag des Proletariats!“ Wenn die Sozialdemokratie vielleicht in Verlegenheit gewesen wäre, Stoff für die Erörterungen in den großen Massenversammlungen zu finden, so hat sie ihn jetzt wieder erhalten. Graf Ballestrem war im vollen Recht, wenn er die Besprechung des „Falls Krupp“ selbst verhinderte, aber die Besprechung der Kaiserreden, die im Anschluß an den Fall Krupp gehalten wurden, hätte er in den gebotenen Grenzen doch wohl zulassen sollen.

Berlin, 22. Jan. Aus guter Quelle wird der „Tägl. Rundsch.“ versichert, daß die Stellungnahme des Präsidenten v. Ballestrem betreffs der Erörterung der Affäre Krupp am Bundesratetisch überrascht hat. Der Reichskanzler war darauf gefaßt, daß solche Angriffe erfolgen dürften, und war darauf vorbereitet, die nötige Antwort zu geben. Graf Ballestrem hat sich auch mit dem Zentrum nicht vorher ins Einvernehmen gesetzt, sondern ganz aus eigener Initiative gehandelt.

Berlin, 22. Jan. Graf Ballestrem ist von maßgebender parlamentarischer Seite gebeten worden, seine Auffassung über die Zulassung der Erörterungen über den Fall

Ferrileton.

19)

Heimatlos.

Roman von L. Jdeler-Derelli.

(Fortsetzung.)

Herrn von Grünow sah sie selten. Er war sehr oft verreist und bekümmerte sich wenig um sein Kind. Er hatte sich überzeugt, daß es in der besten Obhut war. Und wenn er da war, so inspizierte er die Wirtschaft oder arbeitete in seinem Zimmer. Besuch kam selten und immer nur Herren. Grünow versäumte nie, sie Thesla vorzustellen. Bei Tisch wurde sie von allen artig in das Gespräch gezogen, und sie hörte bald, daß Herr von Grünow sich überall einer bedeutenden Liebe und Hochachtung erfreute. Sein Wort galt, sein Rat war gesucht, und seine geistige Ueberlegenheit wurde überall bereitwillig anerkannt. „Grünow hat es gesagt,“ das entschied manchen Streit. Dabei war er zurückhaltend mit seinem Urteil und bescheiden, ja fast gedrückt im Wesen, und Thesla, der die Ueberhebung bei andern schon oft und so widerwärtig im Leben begegnet war, sah verwundert auf den Mann, der so viel galt und so wenig sein wollte. Wenn aber des Abends bei Lampenlicht die tiefe Blässe seines Gesichts weniger hervortrat und ein Gesprächsgegenstand ihn erwärmte, so daß

seine sonst so traurigen Augen leuchtend aufblickten, dann war er ein wahrhaft schöner Mann.

Weihnachten war vorübergegangen. Ein kalter, schneereicher Januar lagerte auf der schweigenden Landschaft. Thesla hatte an einem sonnigen Nachmittag einen Spaziergang unternommen. Für Klärchen war die Luft zu kalt; Thesla schritt allein durch den winterlichen Schloßgarten. Er war nicht sehr hübsch; die Nähe des Meeres mit seinen kalten Winden hindert viele Pflanzen am Wachsen: so beschränkten sich die meisten Anlagen auf Gänge, eingefaßt mit hohen, schwarzgrünen Tannen. Auch in diesem Garten, denn einen Park konnte man ihn nicht nennen, lag etwas Langweiliges. Die geraden Tannengänge, die sich vielfach kreuzten, waren einer wie der andere. Thesla ging, in tiefe Gedanken verloren, auf und ab; sie dachte an ihre jetzige Stellung. Es war weitauß die beste, die sie bis jetzt inne gehabt hatte. Zwar brachte ihr der große, vornehme Haushalt eine Menge Arbeit, aber vor der Arbeit hatte sie sich nie gescheut. Im übrigen hatte sie eine völlig unabhängige, souveräne Stellung; sie befaßte, und ihren Anordnungen wurde von der Dienerschaft auf das Pünktlichste Gehorsam geleistet. Wie lange würde das dauern? Die Stellung eines Gesellschaftsräuleins ist niemals für die Ewigkeit, das hatte Thesla nun schon zweimal, und damals in Königberg, wo

sie gern noch geblieben wäre, recht empfindlich erfahren. Und wohin sollte sie dann gehen? Sie seufzte tief. Da trat plötzlich aus einem Quergange Herr von Grünow auf sie zu. Er hatte die Flinte über der Schulter, und aus seiner Jagdtasche hing der Kopf eines Hasen, von dem schwere dunkle Blutstropfen auf den weißen Schnee herabfielen. Er begrüßte Thesla, sie blieb stehen, ihre Wangen waren von der scharfen Luft leicht gerötet, und krause, blonde Locken stahlen sich unter dem Pelzbaret her vor auf die schöne Stirn. Sie sah sehr gut aus, und ihre Augen funkelten so hell wie die Winter Sonne, deren Strahlen auf dem Schnee spielten.

„Wie geht es Klärchen?“ fragte Herr von Grünow, als er artig neben der Dame herschritt.

„Recht gut sonst, aber sie muß jetzt das Zimmer hüten; die Luft ist zu scharf für sie.“ Herr von Grünow nickte. „Der Meinung bin ich auch,“ sagte er.

„Ich bin schon oft auf den Gedanken gekommen,“ setzte dann Thesla das Gespräch fort, „ob die Luft hier überhaupt nicht zu rauh für das zarte Kind ist. Ich kann die Kleine gar nicht vor den scharfen Stürmen schützen.“

„Gerade diese Seelust aber haben die Aerzte meinem Kinde verordnet,“ entgegnete der Herr

Krupp zu forrigieren und die Besprechung zuzulassen. Graf Ballestrem hat dies jedoch abgelehnt und so wird wohl das Haus eine Entscheidung darüber treffen.

* Danzig, 22. Jan. (Reichstagsstichwahl.) Bisher wurden gezählt für Mommsen (freisinnige Vereinigung) 10,472, Bartel (Sozialdemokrat) 6473 Stimmen.

Bayenburg, 22. Jan. Bei der Reichstagsersatzwahl im 3. hannoverschen Reichstagswahlkreis wurden der „Emdener Zeitung“ zufolge für Amtsgerichtsrat Engelen-Osnabrück (Zentrum) rund 7200 Stimmen, für Schriftsteller v. Gerlach-Berlin (nat.-soz.) rund 1000, für Amtsgerichtsrat Tholen (nat.-lib.) 750 und für Schumann-Bielefeld (Soz.) 78 Stimmen gezählt. Die noch ausstehenden Orte können das Wahlergebnis nicht wesentlich ändern.

* Bremerhaven, 22. Jan. In letzter Nacht wurde an Bord des im Kaiserhafen zu Bremerhaven liegenden Dampfers „Karlruhe“ Rauch bemerkt. Bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß einige zur Ladung gehörige Baumwollballen in Brand geraten waren. Das Feuer konnte rasch gelöscht werden. Die beschädigten Ballen wurden gelandet. Der Dampfer hat keinerlei Beschädigung erlitten.

* Bremerhaven, 22. Jan. Der hiesige Fischereidampfer „Kommandant“ ist vor seiner Fangreise in der Nordsee bisher nicht heimgekehrt. Es gilt als wahrscheinlich, daß der Dampfer mit 10 Mann untergegangen ist.

Reg., 20. Jan. Bei der Aufnahme des Inventars einer in der Bischofstraße wohnenden Person, die wegen Krankheit in einer Nerveneilanstalt untergebracht werden mußte, fand der betreffende Beamte, nachdem der Kassenstrauch sich als leer erwiesen hatte, im Bett, in den Taschen von Kleidern und in den Ecken eine Summe von etwa 50 000 Mark, die sich aus barem Gelde, aus deutschen und französischen Rententiteln, Obligationen u. s. w. zusammensetzte.

Frankreich.

* Paris, 22. Jan. Der deutsche Botschafter Fürst Radolin, der seinen Berliner Aufenthalt eigens abgekürzt hatte, um an dem von Präsident Loubet zu Ehren des diplomatischen Korps gegebenen Diner teilzunehmen, zog sich auf der Reise nach Paris eine starke Erkältung zu und konnte infolgedessen dem Diner nicht beiwohnen.

England.

* London, 23. Jan. In der gestrigen Verhandlung des Hochverrats-Prozesses gegen das Parlamentsmitglied Lynch sagte der Verteidiger: Ein englischer Untertan, der sich freiwillig in einem fremden Staat naturalisieren lasse, könne in der Zeit eines Krieges gegen diesen Staat nicht mehr als englischer Untertan

angesehen werden. Lynch könne daher nicht des Hochverrats angeklagt werden. Andernfalls aber müsse ihm in Australien, wo er geboren sei, der Prozeß gemacht werden. Der Generalstaatsanwalt erwiderte, Lynch habe offenkundig Hochverrat begangen, bevor er den Naturalisierungsbrief erhalten habe konnte. Die Kriegserklärung hätte jenen englischen Untertan abhalten müssen, mit dem Feinde des Königs Vereinbarungen zu treffen. Die Leistung des Naturalisationsbundes sei an sich schon eine hochverräterische Handlung.

Rußland.

* Petersburg, 23. Jan. Der Kronprinz frühstückte und dinierte gestern mit den Majestäten im Winterpalais. Für das Gelingen des Kronprinzen fand in der Umgebung von Luga eine Ehrenjagd statt.

Türkei.

Konstantinopel, 22. Jan. Der Apothekerlehrling Agop Hattischian, der das Attentat gegen den armenisch-gregorianischen Patriarchen Drmanian verübt, stammt aus Erzerum. Ob er dem armenischen Komitee angehört, ist noch nicht festgestellt. Er scheint durch die Lektüre armenisch-revolutionärer Schriften und persönlichem Haß zu der Tat angeregt zu sein. Alle Straßen von Rum Kapu werden militärisch bewacht, um ein weiteres Attentat oder Kundgebungen seitens etwaiger Mitschuldiger Hattischians, die übrigens wahrscheinlich nicht vorhanden sind, zu verhindern. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Der Patriarch wird Mittwoch nach seiner Wohnung in Pera gebracht werden können. Der Großbezier, Minister, Diplomaten und andere Würdenträger erkundigten sich nach seinem Befinden.

Afrika.

* Tanger, 23. Jan. Der Hiaina-Stamm, der sich dem Prätendenten angeschlossen hatte, wurde von den Truppen des Sultans vollständig geschlagen.

Der Konflikt mit Venezuela.

Maracaibo, 22. Jan. Die drei deutschen Kriegsschiffe „Gazelle“, „Bineta“ und „Panther“ beschossen das Fort San Carlos. Dasselbe ist niedergebrannt.

New-York, 22. Jan. Die Blätter kommentieren die Ablehnung Castros, auf ein Schiedsgericht einzugehen, so lange die Blockade nicht aufgehoben sei. Die Blätter sind darin einig, daß die Lage als äußerst kritisch bezeichnet werden muß.

La Guayra, 22. Jan. Der holländische Kreuzer de Ruyter ist gestern vor Los Roques (Insel vor Caracas) angekommen, wo er die Bewohner in der größten Not fand. Der Kreuzer ließ Lebensmittel zurück und erhielt die Erlaubnis des Blockadegeschwaders, weitere Hilfe zu senden.

Verschiedenes.

— Ueber den derzeitigen Stand des altkatholischen Klerus in Deutschland gibt das in Bonn erscheinende „Amtliche altkatholische Kirchenblatt“ in seiner neuesten Nummer eine Uebersicht. Danach beläuft sich die Zahl der altkatholischen Geistlichen in Deutschland mit Einschluß des Bischofs auf 64. Der Senior der altkatholischen Geistlichkeit ist der emeritierte Pfarrer und Geistliche Rat Dr. Tangermann in Köln, der im 88. Lebensjahre steht.

— Von den anfang Dezember vorgekommenen Menschenfressereien in Britisch-Guinea werden jetzt Einzelheiten berichtet. Danach erhielt der auf einer Küstenschiff gefahrene britische Regierungsdampfer „Merry England“ die Nachricht, daß zwei aus Queensland herübergekommene weiße Goldgräber von den Wilden hinterrücks erschlagen und dann aufgefressen worden seien. Als der Dampfer sich dem Tatorte näherte, gewahrte man am Strande eine große Anzahl Eingeborener, die eben fünf Gefangene schlachteten und am Feuer rösteten; daselbe Schicksal erwartete mehrere andere, die gefesselt herbeigebracht wurden. Der Kapitän konnte der Uebermacht gegenüber nichts weiter tun, als dem Gouverneur von den grausigen Vorgängen Nachricht zu geben. Letzterer machte sich sofort mit fünfzig bis an die Zähne bewaffneten Schwarzen der Polizeitruppe auf, um die Mörder womöglich lebendig zu fangen.

Städtische Angelegenheiten.

F. Durlach, 23. Jan. Mitteilungen aus der Gemeinderatssitzung vom 20. Januar: Die am 12. ds. Mts. in Blankenloch abgehaltene Holzversteigerung hat 639 Mk. 50 Pfg. (Anschlag 271 Mk. 50 Pfg.) ergeben und wird genehmigt.

Gemäß § 112 Gde.-Ord. wird die Versteigerung der Gasholzlose derjenigen Almendberechtigten, welche Unterstützung empfangen oder mit Zahlungen an die Stadtkasse im Rückstand sind, beschlossen.

Die Friedrichstraße und Luisenstraße sollen mit Gasleitung versehen werden, von Legung der Gasleitung in der Kluisenfeldstraße muß vorläufig abgesehen werden, weil nach den gemachten Erhebungen die Gasabnahme im Verhältnis zu dem großen Kostenaufwand viel zu gering wäre.

Aus dem Geschäftsbereich der Stadtverwaltung im Jahre 1902 ist folgendes zu berichten:

Der Gemeinderat hielt 53 Sitzungen ab, in welchen 1512 Gegenstände zur Beratung kamen. Der Bürgerausschuß beriet in 7 Sitzungen 35 Vorlagen.

Der Armenrat erledigte in 18 Sitzungen 160 Fälle.

lebhaft. „Mannshagen ist eines meiner kleinsten Güter, und Sie sehen, wie schlecht und klein das Wohnhaus ist. Trotzdem bin ich Klärchens wegen hierher übergesiedelt, weil die Aerzte von der kräftigen Luft Stärkung für den schwachen Körper meines Kindes hofften.“

„Dann ist es etwas anderes“ sagte Thella kurz. „In diesem Falle muß der Rat der Aerzte befolgt werden.“

„Ist es Ihnen zu einsam hier?“ fragte Herr v. Grünow nach einer Pause.

„Nein, gewiß nicht. Aber ich finde, die so sehr große Nähe der See hat etwas Beunruhigendes. Ich könnte mich fast fürchten, obwohl ich sonst nichts weniger als furchtsam bin.“

„Sie lieben die See nicht?“

„Offen gestanden, in dieser drohenden Nähe, nein. Ich sah sie hier zum ersten Male und war infolge der enthusiastischen Schilderungen, die ich las und hörte, sehr gespannt. Nun kann ich die Enttäuschung nicht leugnen. Ich sehe lieber festes Land vor mir, als diese unruhig hin und her rollenden Wogen.“

Er lächelte leicht. „Das liegt vielleicht daran, daß Sie selbst so fest sind in Ihrem Willen und Ihren Entschlüssen.“

„Wer kann von sich sagen, daß er fest sei?“ entgegnete sie sinnend. „Der Menschen Meinungen sind wohl den Wellen gleich, ebenso wie die Neigungen der Menschen; heute kommen sie,

morgen ziehen sie sich zurück. Und dann,“ fuhr sie lebhaft fort, „ich kann die Furcht vor einer großen Ueberschwemmung nicht los werden. Sehe ich aus dem Fenster meines Zimmers auf das im Sturm tobende Meer, wie es an dem Damm in die Höhe steigt, und seine wildesten Wellen beinahe den Rand erreichen, dann sehe ich auch auf die Häuser des Dorfes, die hinter dem Damm zusammengedrängt liegen, wie eine Herde Schafe, ängstlich und geduckt. Bricht einmal der Damm, so ist doch ganz Mannshagen verloren.“

„Alleidings,“ antwortete er ernst. „Nur das Gut liegt höher, deshalb würde wenigstens mein Haus immer geschützt bleiben. Aber soweit kommt es nicht. Der Damm ist sicher und fest; es sind genug sachverständige Männer vorhanden, die seine Beschaffenheit fast täglich kontrollieren, und die Wellen der Ostsee sind nicht bössartig. Die Nordsee ist bekanntlich viel schlimmer. Sie sehen übrigens jetzt das Meer in der ungünstigsten Jahreszeit. Wenn der Frühling kommt und die Stürme schweigen, dann glänzt es wie Gold, und das Brüllen der Wogen verwandelt sich in sanfte Wiegenlieder.“

„Dann denke ich es mir noch eintöniger,“ rief Thella lebhaft. „Im Frühling schmückt sich auch die ödste Heide mit kleinen Blüten, und der düstere Tannenwald treibt lichtgrüne Sprossen; aber das Meer bietet auch dann weiter nichts als Wasser und Schaum.“ Sie hatte

erregt gesprochen und war bei einer Biegung des Steiges dicht an Herrn von Grünow herangetreten. Jetzt blieb sie betroffen stehen und sah auf ihren eleganten grauen Handschuh.

„Was haben Sie?“ fragte der Herr.

„Blut!“ murmelte sie. „Wie kommt es, daß an meinen Händen Blut klebt?“

„Es ist von dem Hasen,“ antwortete er gleichgültig.

Sie lachte.

„Richtig. Und darüber konnte ich erschrecken! Sehen Sie, Herr von Grünow, Ihren ganzen Weg bezeichnet eine Blutspur.“ Sie zeigte mit dem Finger auf die dunkelroten Tropfen, die sich scharf von dem weißen Schnee abhoben. Dann verabschiedete sie sich und ging ins Haus.

Er sah ihr düster nach. „Sie hat recht,“ murmelte er; „den Weg, der mich zu ihr führte, bezeichnet eine Blutspur, und an der Stelle, wo ich ausging, schläft eine Tote.“

Einförmig rauschte die See, einförmig vergingen Tage und Wochen. In unserm großen, deutschen Vaterlande ist Pommern eine der stillsten Provinzen; das macht, weil sie nicht reich ist und ihre Bewohner hart arbeiten müssen, um den Lebensunterhalt zu erwerben. Schwere Arbeit aber macht still und ernst. Der Körper ist müde, er verlangt nach Ruhe, Vergnügen und Zerstreuung würden ihm eine Last sein.

(Fortsetzung folgt.)

Der Beschlußfassung des Ortschulrats unterlagen in 2 Sitzungen 6, des Gewerbeschulrats in 3 Sitzungen 8 Gegenstände.

Die Ortsbaukommission trat zu 25 Sitzungen zusammen, in welchen Bauwesen zur Beratung kamen.

Beim Bürgermeisteramt wurden erwirkt 382 Zahlungsbefehle (1901: 928); 359 Vollstreckungsbefehle (1901: 280); es wurden 45 Widersprüche (1901: 72) erhoben. Civilprozesse waren 201 anhängig (1901: 246) Urteile ergingen 111, erledigt wurden durch Vergleich 18, durch Verzicht und Verhörenlassen 69; Berufungen auf den ordentlichen Rechtsweg wurden 27 eingelegt, es fanden 75 Sühneverfuche statt, wovon 62 mißlingen.

Das Geschäftstagebuch weist 12880 Eingänge auf; zum Vollzug kamen 4722 Einnahme- und Ausgabebefehle.

Beim Gewerbeamt waren 48 Fälle an-

hängig, davon wurden erledigt durch Urteil 30, Vergleich 16, Verhörenlassen 2.

Im Standesamt wurden eingetragen: 459 Geburten, 275 Sterbefälle und 94 Eheschließungen.

Zum Bürgerrecht wurden 47 Personen zugelassen.

Es wurden ausgestellt 151 Arbeits- und Dienstbücher.

Ortspolizeiliche Strafen wurden 999, feldpolizeiliche 480 ausgesprochen.

Die Gemeindefrankensversicherung hatte Anfangs 1902 1195, Ende 1902 1293 Mitglieder. (Zugang 3192, Abgang 3094).

Anträge auf Invalidenrente wurden 18, auf Altersrente 2 angebracht. Zum Umtausch gelangten 3583 Quittungskarten.

Die Gesamteinlagen der städtischen Sparkasse betragen 3 822 380 M 88 S, die Rückzahlungen (ohne Zinsen) 1 306 817 M 78 S.

Gegen den mit G. br. Heniel in Karlsruhe abgeschlossenen Vertrag über die Schäferei auf den Almend- und städtischen Wiesen zwischen der Pfingst- und dem Erzleipplatz sind zwei Einsprüche erhoben worden, welche als unbegründet zurückgewiesen werden.

Vorarbeiten der Gr. Wasser- und Straßenbauinspektion ist beabsichtigt, die Binnenpflasterung in der Göttingerstraße bei Rittershofer und Häuser neu herzustellen. Die Stadt ist gemäß dem Straßengesetz hierzu beitragspflichtig und werden die erforderlichen 250 M. in den nächsten Voranschlag eingestellt.

Auf Anordnung Gr. Bezirksamts soll auch dieses Jahr eine Wohnungsuntersuchung in hiesiger Stadt vorgenommen werden, wozu der Gemeinderat eine Kommission in Vorschlag bringt.

Zum angeborenen Bürgerrecht werden zugelassen Landwirt Karl Heinrich Schwarz und Metalldecker Max Heinrich Barthlott.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Abhaltung des Viehmarktes in Durlach betr.

Nr. 2132. Der auf Montag den 26. Januar 1903 fallende Viehmarkt in der Stadt Durlach wird hiermit unter folgenden Bedingungen gestattet:

1. aus verfeuchten Gemeinden darf Vieh nicht zugeritten werden,
2. für Handelsvieh sind Gesundheitszeugnisse, die entweder von einem Tierarzt oder Fleischbeschauer ausgestellt sind, beizubringen.

Durlach den 20. Januar 1903.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Die Aufnahme von Zöglingen in die von Stulz'sche Waisenanstalt zu Lichtenthal betreffend.

Nr. 2054. In der von Stulz'schen Waisenanstalt zu Lichtenthal sind auf Ostern dieses Jahres folgende Freiplätze zu besetzen:

- 3 für evangelische Knaben,
- 6 für katholische Knaben,
- 1 für ein evangelisches Mädchen.

Ueber die bei der Aufnahme in diese Anstalt zu beachtenden Bedingungen bestimmen die Statuten vom 22. November 1834 folgendes:

1. Aufnahmefähig sind vater- und mütterlose arme Kinder beiderlei Geschlechts.
2. Aufnahmefähig sind ferner solche Kinder, welche zwar noch eine Mutter haben, welche letztere aber durch unheilbare Gebrechen, z. B. Blindheit, Lähmung u. dgl. zu jeder Arbeit unfähig ist, mithin weder für die Pflege noch Erziehung ihrer Kinder sorgen kann.
3. Gleiches gilt in Ansehung solcher Kinder, welche wegen moralischer Verdorbenheit ihrer Eltern Waisen gleich zu achten sind.
4. Für arm sind solche Kinder zu achten, welche zu ihrer Erziehung und Verpflegung aus Gemeinds- oder anderen öffentlichen Mitteln unterstützt oder versorgt werden müssen.
5. Die aufzunehmenden Kinder müssen das fünfte Jahr zurückgelegt haben und dürfen nicht über 9 Jahre alt sein.
6. Kinder, welche mit einer ansteckenden Krankheit behaftet, mißgestaltet oder bildungsunfähig sind, endlich solche, welche unheilbare körperliche Gebrechen haben, können nicht aufgenommen werden.

Gesuche um Aufnahme sind innerhalb 14 Tagen unter Benützung des vorgezeichneten Fragebogens anher einzureichen.

Durlach den 18. Januar 1903.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Konkursverfahren.

Nr. 1188. Ueber das Vermögen des Spezereihandlers Gottlieb Wörner in Durlach wird heute am 22. Januar 1903, nachmittags 4 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechnungssteller Peter Schmidt dahier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 13. Februar 1903 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag den 20. Februar 1903, vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 13. Februar 1903 Anzeige zu machen.

Großh. Amtsgericht zu Durlach:
gez. Bechtold.

Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber:
Frank, Amtsgerichts-Sekretär.

Durlach. Handelsregister.

Eingetragen: 1. Zu S. E. Bär W., Weingarten: Firma erloschen.

2. Zu F. Strübel, Aue: Firma erloschen. 3. Zu Fette Benjamin, Königsbach: Firma und Procura des Maier Benjamin erloschen.
Großh. Amtsgericht.

Privat-Anzeigen. Wohnung.

In schönster Lage, vis à vis dem Turmberg, ist ein Haus mit 10 Zimmern und Zubehör oder zwei Wohnungen mit je 4 und 6 Zimmern per sofort oder 1. April zu vermieten.

Karl R. Schmidt,
Weingarterstraße 1.

Eine Wohnung im 2. St. von 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher und eine Wohnung im 3. St. von 1 Zimmer und Küche auf 1. April zu vermieten. Näheres Kellerstraße 1, im Laden.

In Grözingen in der Kaiserstraße ist ein neu erbautes, geräumiges Wohnhaus mit Garten und sonstigem Zubehör wegen Verletzung sofort zu vermieten. Näheres bei Herrn Werkmeister Seitz oder Maurermeister Wöflinger daselbst.

2-3 Arbeiter können Wohnung erhalten. Näheres Weingarterstraße 27, 1. St.

Zu vermieten eine Wohnung im 2. Stock mit 2 oder 3 Zimmern und allem Zubehör. Näheres bei

Friedr. Becker, Schillerstr. 4.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Mansarde, Speicher und Keller auf 1. April zu vermieten

Friedrichstraße 4.

Lammstraße 9 ist im 2. Stock eine schöne Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller, Speicherkammer, Anteil an der Waschküche, auf Verlangen auch Schweinestall und Dungplatz, auf 1. April zu vermieten.

Zimmer, ein gut möbliertes, zu vermieten

Killischfeldstraße 4, 2. St.

Zwei ordentliche Mädchen können Kost und Wohnung erhalten

Pfingststr. 33.

2 Stück Dauerbrand, sowie 1 Füllofen, alle so gut wie neu, sind sehr billig zu verkaufen bei

H. Herr, Schlosserei, Mühlstr. 7.

Stroh

zu verkaufen
Kronenstraße 3.

Avis!

Wegen baldiger Kellerräumung wird der Rest meines Weingartens Zehntstraße Nr. 4 vollends ausverkauft. Ebenso sind auch die leeren Fässer, 800-1200 Liter haltend, samt Kellerräumen abzugeben. Näheres durch Herrn Waisenrat Alfelix oder Küfermeister Hartmann.

Emil Graf.

Prima junges Hammelfleisch

wird ausgehauen bei

And. Knecht, Metzger u. Würstler,
Herrenstraße.

Ruhrnuckfohlen,
Schmiedefohlen,
Anthracitfohlen,
stückerreichen Fettshrot,
Saarstückfohlen, I. Sorte,

Braunfohlenbrikets,
trockenes Anfeuerholz,
Feueranzünder,
Kohlenanzünder,

liefert in jedem Quantum in bekannt guten Qualitäten bei prompter und streng reeller Bedienung

Carl R. Schmidt,

Weingarterstraße 1, neben Franzmann's Weinhandlung.
Bestellungen und Zahlungen nimmt auch Herr Kaufmann Gustav Blum, Hauptstraße 38, für mich entgegen.

Garantiert reines Schweineschmalz,

per Pfund 73, bei 5 Pfund à 71 S, empfiehlt

Philipp Luger & Filialen.

